

Verheißungsvoller Auftakt der Parteiwahlen

Parteigruppenwahlen abgeschlossen

Seit einigen Tagen sind die Parteigruppenwahlen an unserer Akademie abgeschlossen; wir beglückwünschen die gewählten Parteigruppenorganisatoren und ihre Stellvertreter und wünschen ihnen erfolgreiche Arbeit.

Im Mittelpunkt der Rechenschaftsberichte und der Diskussionen standen vor allem die Probleme, die sich aus den Hauptaufgaben unserer Akademie auf den Gebieten Ausbildung und Erziehung, Forschung und medizinische Betreuung der Bevölkerung ergeben.

Lebhaft diskutierten die Genossinnen und Genossen auch darüber, wie sie die Parteigruppenarbeit verbessern, die Kampfkraft der Parteigruppe erhöhen und die Parteigruppenversammlungen so gestalten können, daß sie jedem Mitglied und jedem Kandidaten zur echten Hilfe in der Parteiarbeit werden.

In der Parteigruppe Verwaltung der APO 4 zum Beispiel befaßte sich der bisherige Gruppenorganisator, Genossin Erika Smentek, im Rechenschaftsbericht unter anderem damit, daß es den Genossen gelingen muß, mehr Wissenschaftlichkeit auch in die Realisierung der ökonomischen Prozesse hineinzutragen. Für die Zusammenarbeit mit allen Kollegen würde sich das sehr gut auswirken, und die Parteigruppe käme damit gleichzeitig ihrem Ziel, Einfluß auf die ökonomischen Prozesse zu nehmen, näher. Auf die Mitarbeit im Parteilehrjahr eingehend sagte sie, daß die Vorbereitungen auf die Zirkelnachmittage doch noch sehr unterschiedlich sind. Auch in anderen Parteigruppen, beispielsweise in der Gruppe Direktorat Kader und Qualifizierung der APO 5, besprachen die Genossen, wie sie das Parteilehrjahr noch besser als wichtigstes Mittel der politischen Qualifizierung nutzen können.

In der Gruppenwahlversammlung der Parteigruppe Medizinische Schule, ebenfalls APO 5, spielte in der Diskussion eine große Rolle, wie die Genossen in den FDJ-Gruppen auftreten und wie ihnen die Parteigruppe hilft, eine gute pädagogische Arbeit zu leisten. In das Arbeitsprogramm nahm die Parteigruppe auf, künftig gemeinsam mit der FDJ-Leitung Jugendliche zu Rundtischgesprächen einzuladen.

In vielen Parteigruppen machten sich die Genossen darüber Gedanken, wie sie dazu beitragen können, die Arbeit in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu verbessern. Der unmittelbar bevorstehende XXIV. Parteitag der KPdSU wird mit Spannung erwartet, und sich mit den Materialien zu befassen, ist schon jetzt für die Mehrheit der Genossen eine Selbstverständlichkeit. Zwei Genossen der Parteigruppe Verwaltung benutzten die Wahlversammlung dazu, ihren Beitritt in die Gesellschaft für DSF zu erklären; mit ihnen gehören nun alle Mitglieder der Gruppe dieser wichtigen Organisation an.

Die Parteigruppenwahlen machten erneut deutlich, daß mit dem Umtausch der Parteidokumente, mit den persönlichen Gesprächen und auch den beiden außerordentlichen Mitgliederversammlungen eine neue Etappe in der Parteiarbeit begann. Die Mitarbeit ist lebendiger, die Atmosphäre offener, kameradschaftlicher, aber auch kämpferischer geworden. So gesehen stimmt uns der Auftakt zu den Parteiwahlen verheißungsvoll.

In diesen Tagen finden die Berichtswahlversammlungen der Abteilungs- parteiorganisationen statt. In der nächsten Ausgabe werden wir davon berichten.



ZWISCHEN ZWEI PARTEITAGEN

April 1969

Im April 1969 gaben die Mitglieder des Staatsrates der DDR ihre Zustimmung zu einem Dokument, das für die Arbeit im sozialistischen Hochschulwesen über Jahre hinaus Bedeutung besitzt; sie gaben ihre Zustimmung zum Beschluß über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975.

Die vergangenen zwei Jahre wurden gut genutzt, um in der Verwirklichung des Beschlusses voranzukommen. Der Beschluß fordert unter anderem die rasche Einführung und volle Verwirklichung des wissenschaftlich-produktiven Studiums. Mehrere Kliniken und Institute der Akademie, z. B. die Psychiatrische Klinik, das Institut für Sozialhygiene, das Pathologische Institut und das Institut für Arbeitshygiene, haben gemeinsam mit Studenten bereits außerordentlich gute Resultate erzielt.

Unsere Archivaufnahme (1969) zeigt Mitglieder eines wissenschaftlichen Studentenzirkels, der sich unter Leitung von Herrn Doz. Dr. sc. med. Müller das Ziel gestellt hatte, eine eng begrenzte Teilaufgabe des zentralen Forschungsprogramms des Pathologischen Instituts experimentell zu lösen.

Foto: U. Markert

Annäherung und Abgrenzung

Es gibt unterschiedliche Arten und Grade der Annäherung wie auch der Abgrenzung in Politik und Gesellschaft. Verschieden ist auch ihre Wechselwirkung. So kann Annäherung Abgrenzung aufheben, Abgrenzung aber auch Annäherung aufheben. Annähe-

gung der Abgrenzung, die Entwicklung eines Systems auf höherer Stufe. Und das ist gegenwärtig ein gesetzmäßiger Prozeß, der aus der Übereinstimmung des Abgegrenzten entsteht, weil sich die Staaten und Systeme nicht antagonistisch, sondern aus ihrer Überein-

Globalstrategie und der NATO, nicht die prinzipielle strategische Abgrenzung von Revanchismus und Rechts- extremismus, sondern die Abgrenzung von allen progressiven Kräften in der SPD die Abgrenzung von Sozialdemokraten und Kommunisten bis zum Parteiausschluß solcher Sozialdemokraten, die für den gemeinsamen Kampf der Kommunisten und Sozialdemokraten gegen den Imperialismus auftreten, die Abgrenzung also vom Kommunismus und damit auch die Abgrenzung vom Sozialismus in der DDR.

Antagonistische Klassen können sich bekanntlich nie einander nähern, sondern nur voneinander abgrenzen und sich gegenseitig bekämpfen. Die „Annäherung“ der imperialistischen Großbourgeoisie an die Werktätigen zum Beispiel war stets nur Mittel ihrer besseren Beherrschung – von der Volksgemeinschaftsphrase aus der Zeit des Faschismus über die Konzeption der „formierten Gesellschaft“ bis zum sozialdemokratischen Gesellschaftsbild der „mündigen Gesellschaft“ des heutigen sozialdemokratischen Wirtschaftsministers Schiller, das mit seiner „Teilhabe-Konzeption“ der Gewerkschaften die Integration der Arbeiterklasse in das staatsmonopolistische System beabsichtigt.

Was bezweckt daher die „Annäherung“ der Brandt-Scheel-Regierung an die DDR, und zwar unter Ausschluß der völkerrechtlichen Anerkennung, mittels des Westberlinjunktims für die Ratifizierung der Verträge mit der UdSSR und Volkspolen und bei Aufrechterhaltung einer fiktiven Einheit der deutschen Nation, die von den imperialistischen Kräften längst zerstört wurde?

Doch offenbar nur einen solchen „Wandel durch Annäherung“ (Schiller), der die DDR langfristig von der sozialistischen Staatengemeinschaft isolieren, ihre moralisch-politische und ideologische Einheit zerstören, konterrevolutionäre Kräfte beleben und damit den „Anschluß“ im Sinne der traditionellen Politik des deutschen Imperialismus ermöglichen soll. Denn wie soll man denn sonst die Dialektik der These Brandts auf dem SPD-Parteitag in Saarbrücken (Mai 1970) verstehen: „Wer Grenzpfähle verrücken will, der wird sie festigen. Wer die Grenzpfähle in Europa abbauen will, muß aufhören, sie verrücken zu wollen.“

Die einzige Strategie, um dieser gewandelten Aggressivität, die sich mit der Phrase einer Friedensstrategie tarnt, zu begegnen, ist unsererseits ausschließlich die entschiedene und gründliche Abgrenzung, die reinliche Scheidung von alter bürgerlicher deutscher Nation und aufstrebender sozialistischer Nation (vergl. Referat des Genossen Walter Ulbricht auf der Sitzung der Kommission zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der SED am 17. Dezember 1970), der konsequente Kampf gegen jede ideologische Koexistenz, und hier in immer stärkerem Maße gegen die Ideologie des Sozialdemokratismus. Nur diese Abgrenzung macht friedliche Koexistenz erst möglich, drängt den potentiellen Aggressor und seine Politik zurück, sichert den Frieden in Europa und festigt die bestehenden Grenzen. Nur so werden wir auch die Annäherung an die Arbeiterklasse und alle progressiven Kräfte Westdeutschlands nicht zuletzt in der SPD, immer besser erreichen, und nur dadurch können wir auch dazu beitragen, daß sich diese Kräfte selbst immer enger formieren.

Heinz Rieger

DDR – sozialistischer deutscher Nationalstaat

Die Integration der BRD in die NATO und die imperialistische Globalstrategie der USA einerseits und die Entwicklung der souveränen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik andererseits hat eine immer schärfere staatliche Abgrenzung zwischen den beiden Staaten und Gesellschaftssystemen bewirkt. Im Prozeß der Entwicklung der Arbeiter- und Bauern-Macht und des sozialistischen Aufbaus hat sich die DDR als sozialistischer deutscher Nationalstaat herausgebildet.

Walter Ulbricht

Die Integration der BRD in die NATO und die imperialistische Globalstrategie der USA einerseits und die Entwicklung der souveränen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik andererseits hat eine immer schärfere staatliche Abgrenzung zwischen den beiden Staaten und Gesellschaftssystemen bewirkt. Im Prozeß der Entwicklung der Arbeiter- und Bauern-Macht und des sozialistischen Aufbaus hat sich die DDR als sozialistischer deutscher Nationalstaat herausgebildet.

Die Integration der BRD in die NATO und die imperialistische Globalstrategie der USA einerseits und die Entwicklung der souveränen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik andererseits hat eine immer schärfere staatliche Abgrenzung zwischen den beiden Staaten und Gesellschaftssystemen bewirkt. Im Prozeß der Entwicklung der Arbeiter- und Bauern-Macht und des sozialistischen Aufbaus hat sich die DDR als sozialistischer deutscher Nationalstaat herausgebildet.

Die Integration der BRD in die NATO und die imperialistische Globalstrategie der USA einerseits und die Entwicklung der souveränen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik andererseits hat eine immer schärfere staatliche Abgrenzung zwischen den beiden Staaten und Gesellschaftssystemen bewirkt. Im Prozeß der Entwicklung der Arbeiter- und Bauern-Macht und des sozialistischen Aufbaus hat sich die DDR als sozialistischer deutscher Nationalstaat herausgebildet.

Die Integration der BRD in die NATO und die imperialistische Globalstrategie der USA einerseits und die Entwicklung der souveränen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik andererseits hat eine immer schärfere staatliche Abgrenzung zwischen den beiden Staaten und Gesellschaftssystemen bewirkt. Im Prozeß der Entwicklung der Arbeiter- und Bauern-Macht und des sozialistischen Aufbaus hat sich die DDR als sozialistischer deutscher Nationalstaat herausgebildet.

Die Integration der BRD in die NATO und die imperialistische Globalstrategie der USA einerseits und die Entwicklung der souveränen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik andererseits hat eine immer schärfere staatliche Abgrenzung zwischen den beiden Staaten und Gesellschaftssystemen bewirkt. Im Prozeß der Entwicklung der Arbeiter- und Bauern-Macht und des sozialistischen Aufbaus hat sich die DDR als sozialistischer deutscher Nationalstaat herausgebildet.